

## Praxis

### „Schlüssel zum Sozialen“

#### 14. Vorlesung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

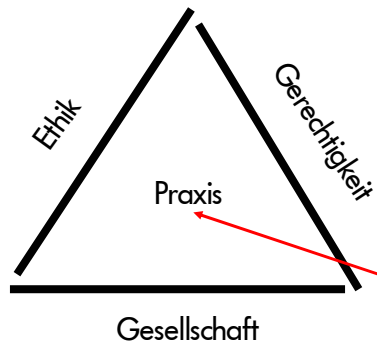


## 1. Anschluss an die 13. Vorlesung

- Ethisches Handeln in der Sozialen Arbeit ist eingebettet in einen Diskurs über Ethik, der über die Sozial Arbeit hinaus weist, aber auf die Soziale Arbeit im Besonderen anzuwenden ist. Die Rede kommt so auf die „Menschenrechtprofession“
- Die Klärung dieser (professions-) ethischen Positionsfindung ist in Deutschland noch im Status „work on process“; die Eckpunkte der IFSW/ IASSW bieten dazu einen Rahmen, andere Positionen, wie z. B. von Silvia Staub-Bernasconi, gilt es mitzudenken.
- Trotz - oder wegen - dieser Offenheit zeichnet professionelles Handeln im Kontext Sozialer Arbeit eine ethische Kompetenz und Reflexivität aus, die die Lebensentwürfe der Subjekte akzeptiert, Teilhabe ermöglicht und sich in ungerechte Verhältnisse einmischt.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

## „Dreieck des Sozialen“

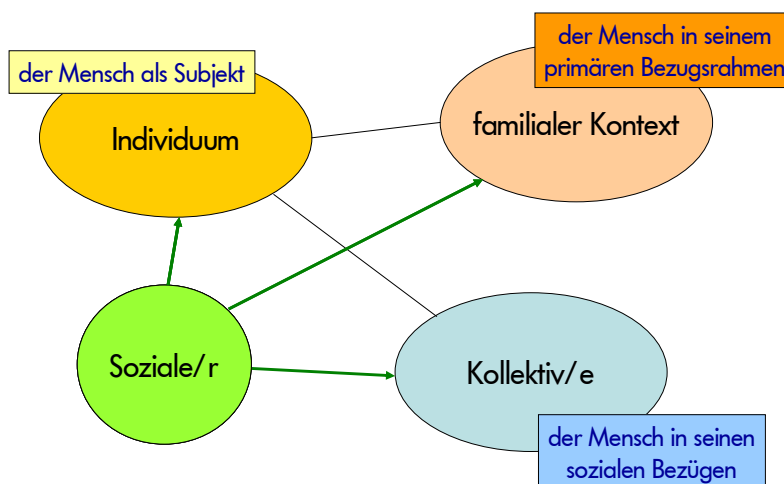


„Schlüssel  
des Sozialen“:  
Individuum  
Familie  
Gruppe  
Kollektiv  
Institution  
Gemeinwesen  
Beruf/Berufung  
Bezug  
Ressourcen  
Grenzen  
Autonomie  
Subjekt  
Autorität  
Emanzipation  
Lebenswelt  
...

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.1. Bezugssysteme sozialen Handelns



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.2. Primat des Subjekts

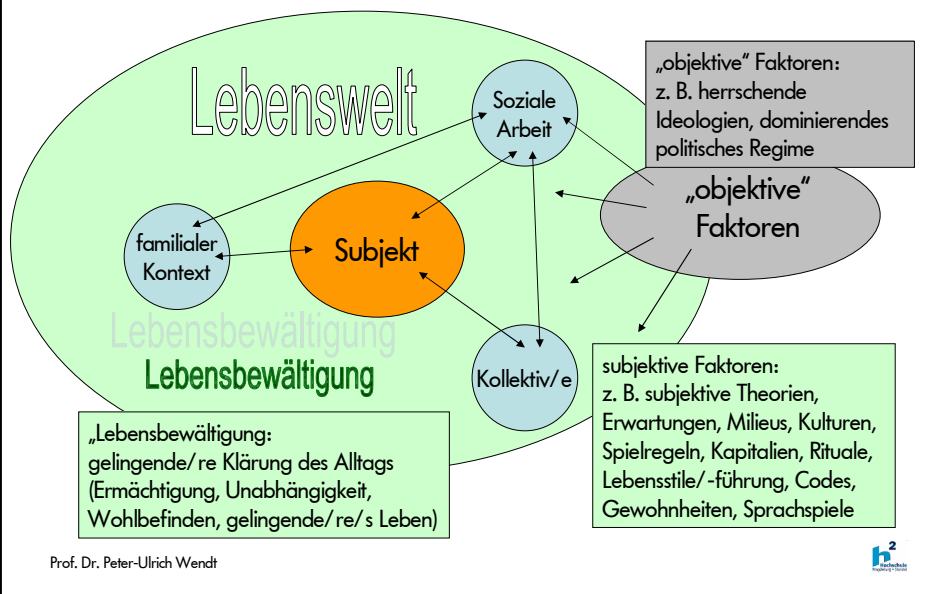
Nach *Hans Thiersch* (Folie 3.1/12. Vorlesung):

- ist Soziale Arbeit „engagiert in Problemen, die Menschen in sich und mit sich selbst haben,
- also in ihren Entwicklungs-, Lern- und Bewältigungsaufgaben;
- sie vermittelt zwischen Gesellschaft und Subjekt
- im **Primat des Subjekts** –
- sie ist erst in zweiter Linie engagiert in den Problemen, die die Gesellschaft mit Menschen in Schwierigkeiten hat“ (Thiersch 2002, S. 34)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.3. Lebenswelt



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.4. Lebensweltorientierte Soziale Arbeit (1)

- Lebensweltorientierte Soziale Arbeit stellt als Theorie eine Antwort auf die Entwicklung der modernen Gesellschaft und ihrer Probleme für die Subjekte dar; dazu *Hans Thiersch*:
- „Prinzip der Sozialen Arbeit“ (sozusagen ihr Auftrag) ist die „Realisierung der Gerechtigkeit“ und
- ihre „spezifische Aufgabe“ die „Lebensbewältigung als Gestaltung des Sozialen im Zeichen von Gerechtigkeit, als Herstellung von Teilhabechancen und Unterstützung in Kommunikations- und Interaktionsproblemen und der Inszenierung von lebhaften Räumen, also einer kommunalen Infrastruktur“
- Der *Sozialstaat* ist die „Antwort auf die Frage danach, wie soziale Gerechtigkeit für alle realisiert werden kann“ (Thiersch 2002b: 13)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.4. Lebensweltorientierte Soziale Arbeit (2)

- Soziale Arbeit ist zuständig „für Aufgaben der Unterstützung und Hilfe in Problemen der Entwicklung von und des Lernens für Lebenskompetenzen, für die ‚Kunst des Lebens‘ (Salomon), für Aufgaben im Ziel einer Hilfe zur Selbsthilfe“ (Thiersch 2002a: 34)
- Sie „ist engagiert in Problemen, die Menschen in sich und mit sich selbst haben, also in ihren Entwicklungs-, Lern- und Bewältigungsaufgaben; sie vermittelt zwischen Gesellschaft und Subjekt im Primat des Subjekts - sie ist erst in zweiter Linie engagiert in den Problemen, die die Gesellschaft mit Menschen in Schwierigkeiten hat“ (ebenda)
- „Anfangen wo der Klient steht‘, Situationsbezug der Arbeit, Gemeinwesenarbeit sind Konzepte, die als Lebensweltorientierung ... (im) weiten Sinn verstanden werden können“ (Thiersch 1992: 23)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.5. Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit

Lebensweltorientierte Soziale Arbeit meint – mit *Thiersch* – damit,

- „daß die ... zu gewährenden Unterstützungen und Anregungen in bezug auf Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungsaufgaben, in bezug aber ebenso auf die Gestaltung von Situationen, Gelegenheiten und Räumen als Hilfen zur Selbsthilfe so strukturiert sein müssen,
- daß sie ihren Ausgang nehmen in den gegebenen Struktur-, Verständnis und Handlungsmustern und
- daß sie die individuellen, sozialen und politischen Ressourcen so stabilisieren, stärken und wecken, daß sich Menschen in ihnen arrangieren, ja vielleicht Möglichkeiten finden, Geborgenheit, Kreativität, Sinn und Selbstbestimmung zu erfahren“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.6. Politisierung der Sozialen Arbeit

Soziale Ungerechtigkeit

- „zu benennen und zu skandalisieren ist notwendiges Geschäft der Sozialen Arbeit.
- Politisierung der Sozialen Arbeit bedeutet eben dies.
- Ich denke, es ist unser Mandat“,
- und „der Titel des Gesellschaftskritikers“ ist „ein Ehrentitel, weil Unrecht als Unrecht zu benennen und dafür einzustehen in der traditionellen Moral eine Tugend war“ (Thiersch 2002b: 17)
- „Soziale Arbeit hat ein Mandat. Sie ist Moment des Sozialstaats“ (ebenda: 20)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 2.7. Kritik

Zentrale Aspekte der Kritik sind:

- Die Ansprüche einer Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit werden als (zu) moralisch und angesichts der Zumutungen der Risikogesellschaft als lebensfern, wenn nicht -fremd wahrgenommen.
- Es werde eine (professionelle) Informiertheit bei den Akteuren unterstellt, die nur selten gegeben sei.
- Außerdem übersehe das Konzept die starken Auftraggeber, die die Soziale Arbeit eingrenzen und kein Interesse an der Realisierung einer tatsächlichen Lebensweltorientierung haben können.
- Der handlungspraktische Vollzug der Ansprüche an eine lebensweltorientierte Soziale Arbeit falle daher oft schwer.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 3.1. Methoden der Sozialen Arbeit (1)

*Michael Galuske:*

- „Methoden der Sozialen Arbeit thematisieren jene Aspekte im Rahmen sozialpädagogischer/arbeiterische Konzepte,
- die auf eine planvolle, nachvollziehbare und damit kontrollierbare Gestaltung von Hilfsprozessen abzielen
- und die dahingehend zu reflektieren und zu überprüfen sind, inwieweit sie dem Gegenstand, den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, den Interventionszielen, den Erfordernissen des Arbeitsfeldes, der Institutionen, der Situation sowie den beteiligten Personen gerecht werden“ (Galuske 2001: 28)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 3.1. Methoden der Sozialen Arbeit (2)

### *Marianne Meinhold:*

- „Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit umfaßt alle Tätigkeiten, um die Ereignisse in komplexen sozialen Situationen in einen systematischen Zusammenhang zu bringen.
- Methodisches Handeln strukturiert den gesamten Prozeß der Wahrnehmung von Arbeitsaufträgen,
- des Nachdenkens über die Notwendigkeit und Legitimation zum Handeln,
- des Entwerfens und Erprobens von Handlungsplänen
- und der Auswertung des Geschehens“ (Meinhold 1994: 185)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 3.2. Methodisches Handeln

Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit ist stets

- reflexiv (situationsangemessen),
  - geplant (aber situativ offen),
  - in der Regel prozesshaft zirkulär gestaltet,
  - vom Charakter der Vereinbarung mit den Subjekten gekennzeichnet (transparentes Arbeitsverhältnis) und
  - flexibel angelegt,
- d. h. *methodisch strukturiert*.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 3.3.1. Überblick über „die Methoden“

Notwendige Hinweise: *E. Jürgen Krauß*

- verweist zunächst darauf, „dass in der Sozialen Arbeit erstens weder über den Methodenbegriff noch zweitens über einen Methodenkanon Konsens besteht“;
- und: das „Veränderungsverhalten mit und an eigenwilligen Menschen in eigenartigen Lebenslagen durch eigenartige und eigenwillige SozialarbeiterInnen sperrt sich seinem Charakter nach gegen Systematisierung von Verhaltensweisen“;
- aber: die „Last der Individualisierung“ verlangt von Sozialer Arbeit „ihren Anteil an den Problembearbeitungen und ein ‚Normalangebot‘ zur Alltagsbewältigung durch die Bereitstellung und den Einsatz wirkungsvoller Methoden“ (Krauß 2006: 119)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 3.3.2. Klassische Methoden

| Perspektive                                   | Methodische Ansätze (z. B.)   |
|---|---|
| Einzelfallorientierte Methoden                | ( <i>social-casework</i> , <i>Soziale Diagnose</i> ) Soziale Einzelfallhilfe, funktionale (Lebens) Beratung   |
| Gruppenbezogene Methoden                      | ( <i>social group-work</i> ) Familien- und Gruppenberatung, Soziale Gruppenarbeit, Gruppenpädagogik, peer-education, systembezogene Hilfen (z. B. Familienhilfe), Mediation |
| Gemeinwesen- bzw. sozialraumbezogene Methoden | ( <i>social community-organization</i> ) Gemeinwesenarbeit, Stadtteil-/ Quartiersmanagement, „Strategie der Einmischung“, Netzwerkarbeit, aufsuchende Formen, Mediation     |

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 3.3.3. Neuere Methodenentwicklung

| Perspektive                                   | Methodische Ansätze (z. B.)  |
|---|--|
| Casemanagement                                | Fallmanagement (SGB II),<br>Übergangsmangement (§ 13 SGB VIII),<br>Hilfeplanung (§ 36 SGB VIII)<br>(Formen des Pflege-/Caremanagements)                          |
| (externe) professionalisierte<br>Reflexivität | Kollegiale Beratung, Teambberatung,<br>Selbstevaluation, Praxisberatung,<br>Organisationsberatung, Supervision, Coaching   |
| Sozialmanagement                              | Organisations-/Personalentwicklung,<br>Qualitätsmanagement, Kommunikation,<br>Projektmanagement, Sozialwirtschaft, BWL der<br>Sozialen Arbeit, (Sozial-) Planung |

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



### 3.4. Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit

Ansprüche an Methoden der Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit:

- Methodenpluralismus ohne Methodenfixierung bzw. „Methodenmechanik“
- multiperspektivische Klärung der lebensweltlichen Perspektiven in der je gegebenen Situation (situativ offen) führt zur Auswahl angemessener Methoden und (ggfs.) Methodenkombination
- methodische Flexibilität bei zirkulärer Prozessorientierung
- angemessene Formen der Praxisforschung und die Rückbindung an das Praxissystem führt zu methodischen Innovationen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.1. Professionelles Handeln?

*Hans Thiersch* fragt:

- „Was zählt im sozialpädagogischen Geschäft? Pädagog/innen mit gleichsam natürlichem Talent oder studierte ‚gelernte‘ Erzieher/innen ..., die erziehen, weil sie ein Examen haben?
- Was zählt: die Leidenschaft, das Engagement zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen, also die Interaktion mit ihren Spannungen in Erwartungen, Schmerzen, Kämpfen, Ängsten, in Stolz, Trauer und Glück?
- Oder das gekonnte Interventionsrepertoire, die Verlässlichkeit der gelernten, geübten, in Erfahrung erhärteten, gezielten methodischen Intervention?“ (Thiersch 2002c: 191)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.2. Soziale Arbeit als Kunst

- Hans Thiersch: „Pädagogischer Umgang ist eine Form des Umgangs im Leben“
- Burkhard K. Müller: „offener Typus sozialpädagogischer Professionalität“
- Winfried Ferchhoff: „innere, echte und authentische persönliche Hingabe“
- Carola Flad, Sabine Schneider und Rainer Treptow: „die Person, die das organisierende Zentrum“
- Thomas Harmsen: „Professionalität ist eine subjektive, handlungsorientierte, reflexive und flexible Konstruktionsleistung“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.3. Professionelle Kompetenzen (1)

Mit *Peter Löchterbach*:

- berufliches Selbstverständnis (z. B. Ressourcenorientierung, Empowerment)
- Sach- und Systemkompetenz (z. B. arbeitsfeldspezifisches Fachwissen, Organisationswissen)
- Methoden- und Verfahrenskompetenz (z. B. Networking, Assessment, Evaluation)
- Soziale Kompetenz (z. B. Kommunikationskompetenz, [aktive wie passive] Kritik- und Konfliktfähigkeit)
- Selbstkompetenz (z. B. Kontaktfähigkeit, Authentizität, Belastbarkeit) (Löchterbach 2002: 218)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.3. Professionelle Kompetenzen (2)

*Franz Stimmer* spricht von „Beziehungskompetenz“:

- „Neben der Sachkompetenz ist in der professionellen sozialpädagogischen Praxis Beziehungskompetenz zu erwerben und zu fördern.“
- Beziehungskompetenz wird hier definiert als ein System sich wechselseitig beeinflussender Aspekte, nämlich Sozialkompetenz (Beziehung herstellen, verständigungsorientiert handeln ...), Methodenkompetenz und Selbstkompetenz (Reflexion auf die eigenen Motive und Kapazitäten ...)“ (Stimmer 2006: 225)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.4. Professionelle (personale) Kompetenzen

1. Lebensweltliches Gespür
2. „Talent zum Wünschelrutengehen“
3. Echtheit
4. Akzeptanz
5. Einführendes Verstehen
6. Nähe und Distanz
7. Takt und Respekt
8. Einmischung
9. Reflexivität
10. Selbstsorge

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 4.5. Drei Typen von Professionalität

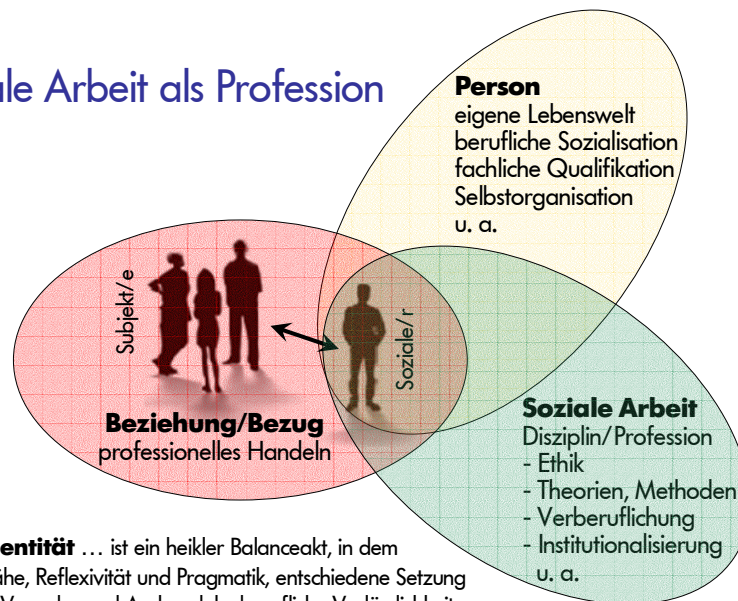
*Burkhard K. Müller* sieht drei Typen von Professionalität:

- den geschlossenen Typ
- autistischer Typ
- den offener Typ (Müller 1997: 147f)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## 5. Soziale Arbeit als Profession



„Die **Berufsidentität** ... ist ein heikler Balanceakt, in dem Distanz und Nähe, Reflexivität und Pragmatik, entschiedene Setzung und Offenheit, Vorgabe und Aushandeln, berufliche Verlässlichkeit und gewachsene Erfahrungen aufeinander bezogen werden müssen“; das heißt: „*Berufsidentität als Spagat*“ (Thiersch 2002c: 198)



## Literatur (1)

- Flad, C., Schneider, S., und Treptow, R.: Handlungskompetenz in der Jugendhilfe, Wiesbaden 2008
- Galuske, M: Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, 3. Aufl. Weinheim und München 2001
- Galuske, M., und Müller, C. W.: Handlungsformen in der Sozialen Arbeit. Geschichte und Entwicklung; in: Thole, W. (Hg.), Grundriss Soziale Arbeit, Opladen 2002, S. 485-508
- Geißler, K. A., und Hege, M.: Konzepte sozialpädagogischen Handelns, 10. Aufl. Weinheim und Basel 2001
- Grunwald, K., und Thiersch, H.: Das Konzept Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – einleitende Bemerkungen; in: diess. (Hg.), Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit, Weinheim und München 2004, S. 13-39

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur (2)

- Hargens, J.: Bitte nicht helfen! Es ist auch schon so schwer genug, Heidelberg 2000
- Harmsen, T.: Konstruktionsprinzipien gelingender Professionalität in der Sozialen Arbeit; in: Becker, R., u. a. (Hg.), Professionalität in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden 2009, S. 255-264
- Heiner, M.: Soziale Arbeit als Beruf, München und Basel 2007
- Heiner, M., Meinhold, M., von Spiegel, H., und Staub-Bernasconi, S., Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, Freiburg/Brsg. 1994, S. 184-217 (4. Aufl. 1998: S. 220-253)
- Krauß, E. J.: Methoden in der Sozialen Arbeit — Stellenwert, Überblick und Entwicklungstendenzen; in: Galuske, M, und Thole, W. (Hg.), Vom Fall zum Management, Wiesbaden 2006, S. 119-132

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur (3)

- Lowy, L.: Sozialarbeit/Sozialpädagogik als Wissenschaft im angloamerikanischen und deutschsprachigen Raum, Freiburg/Brsg. 1983
- Löchterbach, P.: Qualifizierung im Case-Management; in: ders., u. a. (Hg.), Case Management, Neuwied 2002: 201-226
- Müller, B. K.: Sozialpädagogisches Können, Freiburg/Brsg. 1993
- Rogers, C. R.: Die nicht direktive Beratung, München 1972
- Rogers, C. R.: Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehungen, 3. Aufl. Köln 1991
- Stimmer, F.: Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit, 2. Aufl. Stuttgart 2006
- Thiersch, H.: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben und Praxis im sozialen Wandel, Weinheim und München 1992 (42000)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur (4)

- Thiersch, H. (2002a): Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit – als radikalisiertes Programm; in: ders., Positionsbestimmungen der Sozialen Arbeit, Weinheim und München 2002, S. 29-51
- Thiersch, H. (2002b): Der Beitrag der Sozialen Arbeit für die Gestaltung des Sozialen. Ein Resümee; in: Lange, D., und Karsten, F. (Hg.): Soziale Fragen – Soziale Antworten, Neuwied 2002, S. 12-21
- Thiersch, H. (2002c): Profession und Person. Zur Berufsidentität der Sozialpädagog/innen; in: ders., Positionsbestimmungen der Sozialen Arbeit, Weinheim und München 2002, S. 191-201
- Thiersch, H. (2009a): Authentizität; in: ders., Schwierige Balance, Weinheim und München 2009, S. 143-160

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



## Literatur (5)

- Thiersch, H. (2009b): Scham; in: ders., Schwierige Balance, Weinheim und München 2009, S. 161-180
- Thiersch, H., Grunwald, K, und Köngeter, S: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit; in: Thole, W. (Hg.), Grundriss Soziale Arbeit, Opladen 2002, S. 161-178
- Thole, W.: Soziale Arbeit als Profession und Disziplin; in: ders. (Hg.), Grundriss Soziale Arbeit, Opladen 2002, S. 13-59

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

